

Goths sind Satanisten und dürfen deswegen keine Meinung zum RU haben (ausgel. aus "subkulturellem Erscheinungsbild")

Beitrag von „DerPaule“ vom 2. Februar 2012 19:52

Zitat von neleabels

genauso wie die Tatsache, dass noch so viele Gebete die Welt nicht zu einem besseren Ort machen (**im Gegensatz zu wissenschaftlich erreichtem medizinischen und agrarischen Fortschritt z.B.**)

Also allein über diesen Satz lässt sich doch diskutieren.[/quote]

Ja bitte. Vergleiche bitte die durchschnittliche Lebenserwartung in entwickelten Ländern von vor 200 Jahren mit dem von heute. Bitte vergleiche die Frequenz von Hungersnöten in diesen Gebieten im Zustand von vor 200 Jahren mit dem von heute. Dass die wissenschaftliche Entwicklung nicht weltweit den Hunger und das Elend beendet haben, ist klar und bedauerlich. Es spielen eben viele Faktoren eine Rolle - auch eine pragmatische Machtpolitik, der Widerstand von Religion gegen Rationalität (erhöhte Abtreibungsraten, Zahl von Geschlechtskrankheiten in Gebieten mit konservativer Sexualaufklärung, z.B. den USA), aber auch gegenläufige Tendenzen; z.B. steigende Überpopulation durch wissenschaftliche Fortschritte auf der einen Seite aber eine verzögerte Erkenntnis der neuen Probleme und noch nicht ausreichend erforschte Gegenmaßnahmen auf der anderen Seite.

Die menschliche Entwicklung ist kein stabil und kontinuierlich verlaufender Prozess. Aber die Wissenschaft gibt zumindest die Werkzeuge in die Hand, diese Prozesse zu verstehen und zu beeinflussen. Das Märchen von Noah und dem Regenbogen nicht.

Zitat

Contagan, Fukushima, atomare Waffen, Klimaerwärmung mit entsprechenden Naturkatastrophenverschärfung, Krebsraten, AIDS, Stress - hat man sich darüber vor 100 Jahren Gedanken machen müssen?

Ja, musste man. Der Einfluss der Gattung Mensch auf seine Umwelt geht bis in die Steinzeit zurück; vor 100 Jahren war die Umweltbelastung ein wesentlicher Faktor für die geringe Lebenserwartung von Großstädtern und ein höchst negativer Einfluss auf das Klima. (z.B. der berühmte Londoner Nebel, der auf Kohlenverbrennungsrückstände zurückzuführen ist.) Im Mittelalter und der Frühneuzeit kam es zu ersten Überfischungen in der Nordsee aufgrund der hohen Fischnachfrage bei Fastenzeiten, was dazu führte, dass die Hochseefischerei schon

gegen Ende des 15. Jh. (und vor Kolumbus!) vor die nordamerikanischen Küsten ausgeweitet werden musste. Der heutige verkarstete Zustand des Mittelmeerraums ist auf den übermäßigen Holzschlag in der Antike zurückzuführen, als der Holzbedarf (Galeeren, Bauholz, Holz als wichtigster Brennstoff) die Regenerationsmöglichkeiten der Natur überstieg. Krankheiten durch Umweltgifte gab es sowohl in Ägypten (der karzogene Grundstoff des damaligen Karjal) und im antiken Rom (Bleivergiftungen durch die Wasserrohre) als auch im 19. Jh. (Bleibasierte Wandfarben) Aids ist eine natürliche Krankheit sicherlich; das war auch die Pest, die Cholera, der Typhus - alles Krankheiten, die durch wissenschaftliche Fortschritte überhaupt erst behandelbar wurden. Und Aids ist dank der Wissenschaft nicht heilbar aber therapierbar. Dass Menschen im 30jährigen Krieg oder in einer Pestepedemie nicht unter Stress gelitten hätten, glaube ich kaum. Es ist die Sicherheit unseres modernen Lebens, die die unmittelbaren Gefahren für Leib und Leben zurück gedrängt hat, die es uns überhaupt erst ermöglicht, Stress als Lebensbeeinträchtigung wahrzunehmen!

Nur die Wissenschaft liefert Werkzeuge und Möglichkeiten, diese Gefahren zu erkennen, zu verstehen und zu bekämpfen. Die Religion spendet vielleicht ein wenig Trost, wenn die Opfer zu Grabe getragen werden. Mehr aber auch nicht...

Die Atomkraft und andere Auswüchse der Naturwissenschaften sind völlig ohne Zweifel ein Problem; gleichzeitig hilft eine wissenschaftliche Betrachtungsweise, diese Gefahren zu erkennen, zu verstehen und einzudämmen. Die ökologische Bewegung und die Antiatomkraftbewegung hätten ohne naturwissenschaftlich gewonnene Erkenntnisse und Argumente niemals die Einflussmöglichkeiten gewonnen, gegen die Atomlobby oder die Machtstrategien der Atommächte anzugehend. Man darf die Wissenschaft eben nur als Erkenntniswerkzeug in der Hand des Menschen sehen. Die Möglichkeiten aber auch die Gefahren dieses Werkzeugs liegen schlicht und einfach darin, dass es funktioniert und zu Resultaten führt. Da der Mensch der Mensch ist, kann das schreckliche und wohltuende Resultate haben - aber auch damit muss der Mensch dann autonom und verantwortungsvoll umgehen.

Nele